

Ein schlechter Anfang: Abgebrannt!

Dem Kreis Dinslaken wurden zu seinem Anfang vor 50 Jahren keine Fanfaren geblasen. Dafür gellten Brandhörner, nicht um die Ehrengäste einzuladen, sondern um die Feuerwehren der Umgebung zu einer Katastrophe zu rufen, die allem Anfangs-Optimismus einen kräftigen Dämpfer gab. Die Stadt Dinslaken hatte dem Kreis das alte Kastell für den Bau eines Landratsamtes zur Verfügung gestellt, und der Düsseldorfer Architekt Albert Mies hatte die alten historischen Gebäude mit einem repräsentativen Verwaltungsflügel zu einem stattlichen Bauwerk vereinigt.

Zum vorgesehenen Tag, dem 1. April, war das Haus allerdings noch nicht ganz fertig geworden. Der 7. April 1909 wurde aber schließlich für die Einweihung festgesetzt. Inzwischen waren die Akten schon von Ruhrort mit Pferdefuhrwerken herübergeholt worden. Sie lagerten in hohen Stapeln in den halbfertigen Räumen. Noch in der Nacht zum 7. April wurde von einigen Handwerkern bis in die späten Stunden gearbeitet. Der Landrat von Wülfig hatte mit seiner Familie den Umzug bereits bewerkstelligt. Die Möbelwagen standen zum Teil noch hochbepackt auf der Straße. Die Landratsfamilie behalf sich, für diese eine Nacht, wie es eben ging, mit einem provisorischen Nachtlager. Für die Einweihung war alles gerichtet. Dann kam die Katastrophe über alle frohe und zuversichtliche Erwartung. Frau von Wülfig wurde in den frühen Morgenstunden, von beißendem Qualm geweckt, der unter der Tür durch ins Zimmer strich. Doch lesen wir selbst, was der Reporter der Rhein- und Ruhr-Zeitung über das Ereignis berichtete, das in den nächsten Stunden ganz Dinslaken wachrüttelte und auf die Beine brachte.

W. D.

7. 4. 1909 — Mittagsausgabe

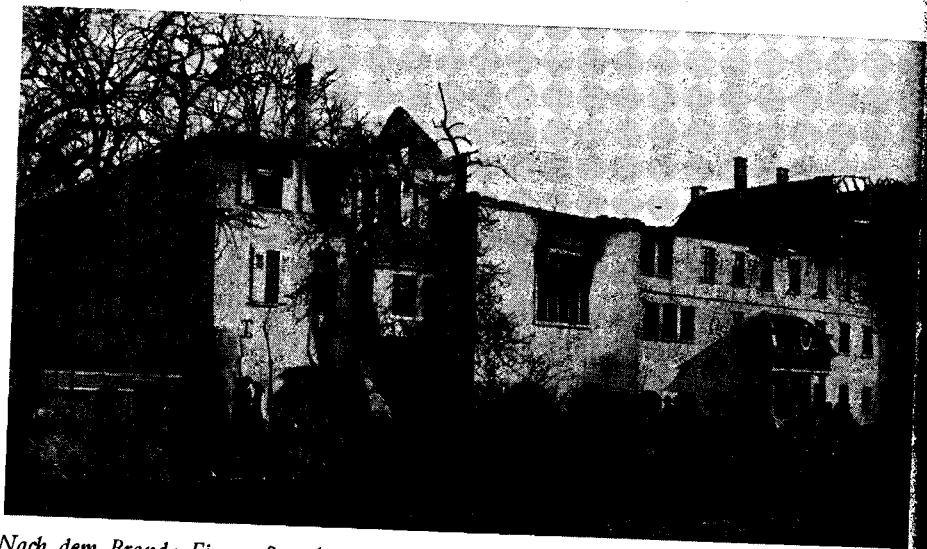
Heute morgen brannte das am 1. April in Benutzung genommene Landratsamt zum größten Teil bis auf die Grundmauern nieder. Das Landratsamt befindet sich bekanntlich in dem alten Schloß, das seinem jetzigen Zweck entsprechend umgebaut wurde. Die Wohnung des Landrats von Wülfig ist mit dem gesamten Mobiliar vollständig zerstört. Von den Akten ist ein großer Teil den Flammen zum Opfer gefallen. Menschen wurden nicht verletzt.

7. 4. 1909 — Abendausgabe

Wie wir bereits in der Mittags-Ausgabe kurz mitteilten, ist in der vergangenen Nacht das Landratsamt, in das das sogenannte Kastell umgebaut worden war, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer wurde gegen 5 Uhr entdeckt. Nach der Ausdehnung zu rechnen, die es um diese Zeit schon angenommen hatte, hat der Brand bereits kurz nach 3 Uhr begonnen. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht genau festgestellt werden. Es wird angenommen, daß das Feuer im großen Sitzungssaal des Landratsgebäudes, in dem bis in die Nacht hinein gearbeitet worden war, infolge einer Gasexplosion entstanden ist. Mit rasender Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer über das Bureaugebäude — an den Unmengen Akten reichliche Nahrung findend — so daß nach kurzer Zeit das ganze Gebäude bis auf den Grund niedergebrannt war. Der sogenannte Stallgebäude-Flügel, der ebenfalls einige Bureau-räume enthält, wurde — Dank des schnellen Eingreifens der hiesigen Feuerwehr im Verein mit drei Wehren aus den Nachbarorten — gerettet, wenngleich durch die Flammen übel zugerichtet. Als das Feuer entdeckt wurde, hatte es bereits auf das Wohnhaus des Landrats übergegriffen und in ganz kurzer Zeit solche Fortschritte gemacht, daß Herr und Frau Landrat von Wülfig nur mit Not fast unbekleidet sich retten konnten. In diesem Gebäude war das weibliche Dienstpersonal in höchster Gefahr, zu verbrennen. Herr Landrat von Wülfig machte sich sofort persönlich an die Rettung, die auch gelang.

Der Landrat zog sich bei den Rettungsarbeiten einige leichtere Brandwunden an den Kopf zu. Das Wohngebäude wurde bis auf die Parterrräume zerstört.

Das im Hause befindliche Mobiliar verbrannte. Herr Landrat von Wülfing war erst gestern von D.-Ruhrort nach Dinslaken umgezogen. Der größte Teil Möbel befand sich noch in den Wagen und ist vom Feuer verschont geblieben. Nachdem die Feuerwehr bis 8 Uhr angestrengt gearbeitet hatten, konnten sie — eine Brandwache der Dinslakener Feuerwehr zurücklassend — abrücken. Ein großer Teil der Akten liegt teils angebrannt, teils verbrannt in den Trümmern, ein anderer Teil konnte gerettet werden.



Nach dem Brand: Eine rußgeschwärzte Ruine

8. 4. 1909

Über das abgebrannte Landratsamt sei noch folgendes mitgeteilt: Die Stadt Dinslaken hatte das Gebäude, ein früheres Kastell, erworben und für den Fall der Verlegung der Kreisverwaltung von Ruhrort nach dort, dem Kreise zum Bau eines Kreishauses nebst Landratswohnung als Eigentum überlassen, ferner gehörte dazu noch die unentgeltliche Benutzung des Kreishausgartens. Der „alte Herrensitz“ war nach dem Urteil des Provinzialkonservators Prof. Clemen in Bonn eine historisch wie architektonisch gleich wichtige Anlage, deren Schicksal er im letzten Jahrzehnt mit ständiger Sorge verfolgt habe. Das Kastell wurde dann unter möglichster Wahrung seines altehrwürdigen Burgcharakters zu einem allen neuzeitlichen Forderungen entsprechenden Kreisverwaltungsgebäude nach dem Entwurf des Architekten Albert Mies, Düsseldorf, umgebaut. Als erste Baurate wurden 1907 100 000 Mark aus dem Vermögen des Kreises zur Verfügung gestellt. Das verlassene Kreistagsgebäude in Ruhrort, das jetzt der Dampfkesselüberwachungsverein innehat, wurde von der Stadt Duisburg für 284 000 Mark dem Kreise abgekauft. Damit sollten die Baukosten des neuen Kreisgebäudes bestritten werden.

10. 4. 1909

Um den durch den Brand des Landratsamtes gestörten Verwaltungsbetrieb aufrecht zu erhalten, sind von der Kreisbehörde in zwei Hotels einige Zimmer gemietet worden. Auch Landrat v. Wülfing hat eine Privatwohnung bezogen.

13. 4. 1909

Herr Regierungspräsident Schreiber sandte an Herrn Landrat v. Wülfig anlässlich des großen Brandunglücks folgendes Telegramm: „Düsseldorf, den 7. 4. 1909. Eben von der Reise zurückgekehrt, spreche ich Ihnen, Ihrer Frau Gemahlin und Ihrem Kreise mein herzlichstes Bedauern über das Brandunglück aus.

Reg.Präs. Schreiber“

17. 4. 1909

Das vor wenigen Tagen abgebrannte Landratsamt gewährt einen traurigen Anblick. Nur die Außenmauern sind stehengeblieben, sowie ein Anbau, in dem Vorräte für die Tiere untergebracht waren. Für Herrn Landrat v. Wülfig wird ein bei der Post belegenes Haus eingerichtet. Mit den Aufräumarbeiten ist sofort begonnen worden, so daß bereits in kürzester Zeit mit dem Wiederaufbau des Gebäudes vorgegangen werden kann. Dabei sollen Brandmauern vorgesehen werden, die dem alten Gebäude fehlten.

(Wir werden heute in unserer Geschäftsstelle, Poststraße 17, mehrere sehr gute photographische Aufnahmen von der Brandkatastrophe ausstellen.)

Aus einem Augenzeugenbericht:

„... und während die ersten Wehren wieder abrückten, kam am Bahnhof die Regimentskapelle aus Wesel an, welche zur Einweihungsfeier das „Heil Dir im Siegerkranz“ blasen wollte.“